

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Prels Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die Empfangsfeierlichkeiten in Wien

DAS AUSLANDSECHO DER EREIGNISSE IN ÖSTERREICH. — CHAMBERLAIN'S ERKLÄRUNGEN IM UNTERHAUS.

Der neue Nachbar

In der kurzen Zeitspanne von wenigen Tagen hat sich in Europa ein geschichtlich denkwürdiges Ereignis vollzogen: die Liquidierung des aus dem Vertrage von St. Germain ein Lager hervorgegangenen kleinen Deutsch-Österreich, welches nach der Nachverfassung den Titel Österreich erhalten hatte. Dieses Land ist heute im östlichen Gebietsteil Großdeutschlands geworden. Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen über Auforderung der legalen Wiener Regierung und mit dem gestrigen triumphalen Einzug des Schöpfers des neuen Deutschen Reiches, Adolf Hitler, in der einstigen alten Kaiserstadt Wien ist definitiv ein bisheriges Geschichts-kapitel abgeschlossen worden. Wir und mit uns ganz Europa erleben die aus dem Volkswillen der Österreicher erstundene fertige Tatsache, die von allen politisch weisichtigen Menschen als ein logischer Abschluß der natürlichen Entwicklung vorausgesehen wurde und die auch in Jugoslawien deshalb weder Überraschung noch Beunruhigung ausgelöst hat. Der Anschlaggedanke ist zuerst von den Sozialdemokraten des Nachkriegs-Österreich aufgegriffen worden, weil parteipolitische Erwägungen den Zusammenschluß mit Deutschland verlockend machten, wo die einseitige Sozialdemokratische Partei Deutschlands eine dominierende Stellung einnahm. Diese Idee wurde aber in den Reihen der Christlichsozialen auch vom verstorbenen Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel verfolgt, der in einer berühmten Rede feierlich verkündete: „Keine Lösung der österreichischen Frage ohne oder gegen Deutschland!“

Diesem Grundgedanke ist man von Dollfuß bis Schuschnigg untreu geworden, bis in diesen Tagen durch den Umbruch das Volk die Korrektur des Irrtums selbst vornahm.

Jugoslawien erhielt im Deutschen Reich einen neuen Nachbarn: Deutschland. Jugoslawien hat diese Wende anerkannt, vom Grundgedanke ausgehend, daß jedem Volk das Selbstbestimmungsrecht zukommt, vor allem aber aus der Perspektive der nationalen Einheit heraus, die auch Serben, Kroaten und Slowenen zu einem Königreich zusammengeschlossen hat. Jugoslawien vertritt den logischen Standpunkt, daß man anderen nicht vorenthalten soll, was man für sich so heiß und begehrlich gefordert und der Erfüllung entgegengebracht hat. Diese kühle, realistische und logische Auffassung unserer maßgebenden Kreise beweist, daß das Ende der historischen Entwidlung Österreichs registriert ist. Durch das Aufgehen Österreichs in Deutschland ist ein Unsicherheitsfaktor im Donauraum weniger geworden, und was wir erwarten, ist die Normalisierung und Befriedung dieses europäischen Teiles.

Eines muß in diesem Zusammenhange herausgehoben werden: die Tatsache, daß die Sabitzer Frage und die Restaurierung der Donaumonarchie für immer begraben sind. Die Toten werden nicht mehr auferstehen. Jugoslawien hat daran keine besondere Bemühtung, denn der Legitimitäts war und blieb bis zum 11. März h. J. eine Gefahr die nun für alle Zeiten beseitigt ist. Die jungen Völker des Donauraumes und Südosteuropas wol-

len ihr Schicksal selbst gestalten. Sie haben diese Gestaltung bereits vollzogen. Nun hat auch das deutsche Volk in Österreich seinen Willen durchgesetzt in einer Form, die mit den Interessen unseres Königreiches in keiner Weise kollidiert. Die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien seit Jahren bestehen und die durch die gegenseitigen Besuche deutscher u. jugoslawischer Staatsmänner ihre Bekräftigung gefunden haben, erfüllen uns mit

der Hoffnung, daß nunmehr auch praktisch eine neue Ära der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen eintreten wird. Jugoslawien verspricht sich einen gesteigerten Export nach Deutschland und eine weitere Belebung seines Fremdenverkehrs, für den im Rahmen des Besuches unseres Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinović in Deutschland so systematisch freundschaftlich geworden wurde. Die neue geschichtliche Tatsache bedeutet die Stabilität

Presse ist einmütig in der Abwehr der Angriffe, die ein großer Teil der französischen und der englischen Presse gegen Rom richtet. Die französischen und englischen Linksblätter bezichtigen Italien des »Verrates an Österreich«. »Il Giornale d'Italia« schreibt hierzu, Italiens Politik sei immer vom Realismus bestimmt worden. Italien habe sich durch keinen diplomatischen Akt verpflichtet, Deutschland und Österreich auseinanderzuhalten oder gar Österreich vor Deutschland zu schützen. Italien habe Österreich nur vor einem etwaigen Angriff anderer Mächte bewahrt. Was zwischen Deutschland und Österreich vorgehe, sei eine Angelegenheit des deutschen Volkes, in die sich Italien nicht einzumischen gedanke. Im übrigen habe Italien es während des Sanktionenkrieges Deutschland zu verdanken gehabt, daß es Abessinien erobern konnte. Es könne deshalb gerne zustimmen, daß Deutschland Österreich einverleibe und Gebiet vergrößere, und zwar umso mehr, weil Italien und Deutschland in Europa eine gemeinsame Aufgabe gemeinsam besitzen: den Kampf gegen den weltzerstörenden Bolschewismus.

London, 15. März. Im Unterhause und im Oberhause brachten Chamberlain und Halifax eine englische Regierung über die Vorgänge in Österreich zur Verlesung. In dieser Regierungserklärung wird das Historiat der Ereignisse geschildert, worauf Premierminister Chamberlain erklärte, daß der Standpunkt der englischen Regierung vom Standpunkt der französischen und der italienischen Regierung abhängig gewesen sei. Mit der französischen Regierung sei eine Einigung sofort erreicht worden, worauf Frankreich und England gemeinsam protestiert hätten. Italien habe auf den englischen Schritt überhaupt nicht geantwortet. Chamberlain erklärte dann noch, daß Feldmarschall Göring am 11. März dem tschechoslowakischen Gesandten in Berlin erklärt hätte, Deutschland wünsche eine Verbesserung seiner Beziehungen zur Tschechoslowakei. Der stellvertretende Außenminister Neurath habe erklärt, daß Deutschland im Sinne der Bestimmungen des Schiedsgerichtspaktes mit der Tschechoslowakei zusammen zu arbeiten wünsche. Am Schlusse sagte Chamberlain, die Wahrheit sei, daß hinsichtlich Österreichs niemand hätte etwas unternehmen können. Was geschehen ist, hätte nur durch Gewalt verhindert werden können. Die englische Regierung beabsichtige aber, nicht uninteressiert zu bleiben.

Rom, 14. März. Der »Message-ro« befaßt sich mit der Proklamation Hitlers, seinem Schreiben an Mussolini und der Erklärung des Großen Faschistenrates und schreibt: »Diese drei Dokumente haben die Lage in Österreich

vollkommen geklärt. Diese Dokumente haben unumstößlich bewiesen, daß die Entscheidungen Hitlers aus Tatsachen oder durch Tatsachen bedingt worden sind. Noch vor einigen Tagen waren Kompromisse möglich, doch hat Doktor Schuschnigg die Entwicklung der Ereignisse beschleunigt und sich in die alleinige Macht setzen wollen. Sein Kampf ist jedoch vollkommen erfolglos gewesen, u. zw. umso mehr, als er nicht einmal jene moralische Kraft besaß, die notwendig gewesen wäre, um die Abkommen und Versprechungen einzuhalten.«

»Popolo di Roma« schreibt: »Was sich in Oesterreich ereignet hat, betrachtet Italien als die natürliche Entwicklung einer nationalen Bewegung. Der Empfang, den Oesterreich der deutschen Armee bereitet, hat den Willen des österreichischen Volkes aufgezeigt. Europa kann sich vor dem Willen des österreichischen Volkes nur beugen.«

London, 14. März. Die Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs wird in der Londoner Presse mit größter Aufmerksamkeit kommentiert. So schreibt der Wiener Berichterstatter der »Times« u. a.: »Es gibt wenige Eroberer in der Geschichte, die einen derartigen Empfang bereitet erhalten. Es gibt keine Worte, mit denen die Begeisterung beschrieben werden könnte, mit der die Linzer Bevölkerung Hitler empfangen hat. Auch die deutsche Wehrmacht erlebte einen triumphalen Empfang in Oesterreich. Die Tanks und Panzerwagen wurden mit Blumen überschüttet. Die Welt erinnert sich nicht an ähnliche Szenen zurzeit des österreichischen Kaiserreiches. Die Volksabstimmung wird Hitler auch praktisch die Mehrheit des österreichischen Volkes geben. Diejenigen, die vor 48 Stunden auf eigene Faust die Volksabstimmung vorbereiteten, erscheinen nunmehr wie die Schatten der Vergangenheit. Das Bild in Oesterreich ist nunmehr vollkommen abgeändert.«

Fortsetzung der Parlamentswahlen in Bulgarien.
Sofia, 15. März. Gestern wurden in den Wahlkreisen Pleven und Burgas die Wahlen zur Sobranje fortgesetzt. Die Regierung erhielt 26 von 41 Abgeordneten, während auf die Opposition 15 Mandate entfielen.

Internationales Musikfest in Venedig.

Venedig, 14. März. Die 6. internationalen Festspiele für zeitgenössische Musik finden gleichzeitig mit dem »Biennale«, der Kunstausstellung, in Venedig vom 5. bis 13. September d. J. statt. Diese Festspiele umfassen drei Sinfoniekonzerte, eines für kleinere musikalische Komplexe und zwei für Kammermusik, außer einer Veranstaltung in der Villa von Stra.

Börse

Zürich, den 15. März. Devisen: Beograd 10, Paris 13.20, London 21.6575, Newyork 434.75, Brüssel 73.05, Mailand 22.85, Amsterdam 241.35, Berlin 174.5550, Prag 15.1650, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

lifizierung des territorialen Status quo in Mitteleuropa. Das Deutschlands Führer und Reichskanzler bezüglich der Garantie der Brenner-Grenze an Italien zu sagen hatte, gilt genau so für St. Klj, denn diese Zusicherung ist in den kurzen Worten enthalten, die Adolf Hitler im Jänner vor Dr. Stojadinović feierlich an die Vertreter der jugoslawischen Presse gerichtet hat: »Ich wünsche ein großes, starkes und geeintes Jugoslawien!«

Hitlers Ankunft in Wien

Dem Reichskanzler wurden auf der Fahrt nach Wien und in Wien überall stürmische Ovationen der Bevölkerung zuteil / Hitlers erste Ansprache vom Balkon des Hotels „Imperial“

Wien, 15. März. Der Führer und Reichskanzler, der nunmehr Staatsoberhaupt des vereinten Deutschland ist, traf nach erfolgtem Rücktritt des Bundespräsidenten Miklas auf seinem Triumphzug durch Oesterreich gestern in Wien ein. Für den Empfang des Führers wurden den ganzen Tag über feierhafte Vorbereitungen getroffen. In Wien waren bereits gestern alle nationalsozialistischen Führer versammelt,

Dr. Seyß-Inquart



Österreichs neuer Bundeskanzler (Scherl-Bilderdienst-M.)

starke Abteilungen der SA und SS trafen aber auch aus den Bundesländern in Wien ein, um an dem Empfang Hitlers teilzunehmen. Die Schulen waren gesperrt, um der Jugend die Teilnahme an den Manifestationen zu ermöglichen. In Wien waren außer den heimischen Truppen noch 20.000 Mann deutschen Militärs einmarschiert. Wien ist seit Samstag in ein Flaggenmeer getaucht. Die Hakenkreuzfahne beherrscht das Straßenbild, nur auf den öffentlichen Gebäuden weht neben den Hakenkreuzfahnen auch die bisherige rot-weiß-rote Flagge. Ueber die Straßen wurden große Transparente mit den Parolen des Tages gespannt. Besonders festlich ausgemacht wurde die Umgebung des Hotels »Imperial«, welches dem Reichskanzler für die Zeit seines Besuches reserviert wurde. Alle Organisationen haben bereits gestern die Teilnahme an dem Empfang des Führers angeordnet. Die Regierung hat ferner für gestern mittags die Einstellung der Arbeit in allen Betrieben angeordnet, um den Angestellten die Teilnahme an den Kundgebungen zu ermöglichen. Ebenso erhielt auch die katholische Geistlichkeit von Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer Anweisungen für den Empfang des Führers. Der Kardinal gab der Geistlichkeit den Auftrag, den Anordnungen der Behörden striktestens Folge zu leisten, um in Oesterreich keinen Kulturkampf herauszufordern. Gleichzeitig gab er den Auftrag daß beim Herannahen des Kanzlers in allen Kirchen Wiens mit allen Kirchenglocken zu läuten ist. Er bestimmte ferner eine Deputation, die dem Führer und Reichskanzler die Ergebenheit des Klerus zum Ausdruck bringen wird.

Linz, 15. März. Der Reichskanzler trat die Fahrt nach Wien mit seinem Gefolge um 10.40 Uhr an. Vor dem Hotel Weinzierl, in dem er abgestiegen war, bereitete ihm schon in den Morgenstunden eine ungeheure Menschenmenge begeisterte Ovationen. Auch in den Straßen, die seine Wagenkolonne passierte, gab es Tausende von Manifestanten. Auf der ganzen Fahrt von Linz nach Wien wurde Hitler in allen Orten von der Bevölkerung umjubelt. Besonders feierlich gestaltete sich der Empfang in St. Pölten, wo 50.000 Menschen Hitler ihre Sympathien zum Ausdruck brachten.

Um 15.20 Uhr traf Hitler in Schönbrunn ein. Er besichtigte hier alle Räume des Schlosses, in dem die Habsburger einst das Schicksal des einstigen Reiches bestimmten. Auch vor dem Schönbrunner Schloß wurden dem Reichskanzler immer wieder neue Ovationen zuteil.

In den Wiener Straßen, die die Wagenkolonne Hitlers passierte, war ein derartiges Gedränge, daß das Militär für die Absperrungsmaßnahmen verstärkt werden mußte. Nur mit Mühe konnten sich die Kraftwagen Hitlers und seiner Begleiter durch die Brandung der Volksmenge durchsetzen. Man kann füglich behaupten, daß von zwei Millionen Einwohnern Wiens nur 100.000 zu Hause geblieben sind, alle anderen waren in den Straßen. Um 17 Uhr setzte das Geläute aller Kirchenglocken von Wien ein, die Kundgebungen steigerten sich immer mehr und mehr. Am Ring durchbrach die Menge den Kordon und verschüttete den Wagen des Reichskanzlers buchstäblich mit Blumen. Die Wagen der Begleiter blieben stecken und es ging nicht weiter. Hitler stand auf-

Der Reichskanzler begab sich sodann in den Festsaal des Hotels, wo bereits alle Mitglieder der Bundesregierung, die Funktionäre der Stadtgemeinde und die österreichische und deutsche Generalität versammelt war. Die einzelnen Würdenträger wurden dem neuen Staatsoberhaupt einzeln vorgestellt. Hitler drückte jedem von ihnen die Hand und wechselte einige Worte. Als er dann auf Verlangen der Menschenmassen auf dem Balkon des Hotels trat, brauste ihm ein Sturm der Begeisterung entgegen. Die Menschen warfen in ihrer Freude Hüte, Fähnchen, Taschentücher usw. in die Luft. Hitler mußte sich sechsmal auf dem Balkon zeigen und immer wieder dankte er den Wienern durch Händewinken für die begeisterten Kundgebungen. Schließlich wurde die Menge aufgefordert, sich zu zerstreuen, da der Führer und Reichskanzler wichtige Besprechungen habe und arbeiten werde. Die Menge blieb sodann still, bis Hitler um 19.30 Uhr noch einmal auf dem Balkon erschien und folgende Ansprache hielt:



recht im Wagen und dankte, sichtlich bewegt, für die Ehrungen der Wiener, die ihm nicht endenwollende Ovationen bereiteteten.

Vor dem Hotel »Imperial« am Ring waren zwei Ehrenkompagnien mit Fahnen und Musik aufgestellt: eine Kompagnie des bisherigen Bundesheeres und eine Kompagnie des einmarschierten deutschen Heeres. Der Reichskanzler verließ seinen Wagen, begrüßte die erschienenen militärischen und zivilen Würdenträger, worauf er die Rapporte der Offiziere entgegennahm und die beiden Ehrenkompagnien unter den Klängen des Deutschland-Liedes abschrift. Indessen setzte die Bevölkerung ihre begeisterten Kundgebungen fort.

»Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist nicht möglich, zum Ausdruck zu bringen, was ich in diesem Augenblick empfinde. Es ist eine große geschichtliche Zeit, die wir erleben, es ist eine geschichtliche Wende. Was Sie aber in diesem Augenblick erleben, erleben mit Ihnen das ganze deutsche Volk. (Minutenlang, brausende Heil-Rufe). Nicht nur zwei Millionen Menschen in dieser Stadt sind es, sondern 75 Millionen unseres Volkes in einem Reich, sie alle sind tief ergriffen und bewegt von dieser geschichtlichen Wende, und sie alle weihen sich einem Gelöbniß: Was immer auch kommen mag, das Deutsche Reich, so wie es heute steht, wird nie-

mand mehr zerschlagen, wird niemand mehr zerreißen können. Keine Not, keine Drohung und keine Gewalt kann diesen Schwur brechen. Dies sprechen heute gleichzeitig aus alle deutschen Menschen von Königsberg bis Köln, von Hamburg bis nach Wien.« (Minutenlang, tosender Beifall).

Den Einzug Hitlers haben alle deutschen und österreichischen Sender übertragen. Es wurde der Wiener Bevölkerung mitgeteilt, daß der feierliche amtliche Empfang des neuen Staatsoberhauptes des gemeinsamen Reiches heute um 11 Uhr stattfindet. Um 17 Uhr findet eine große Heldenehrung statt, bei welcher Gelegenheit Hitler Kränze für die Gefallenen Oesterreichs niederlegen wird.

Rom, 15. März. (Avala). Das DNB berichtet: Mussolini erwiderte die bekannte Depesche Hitler (»Mussolini, ich werde Ihnen das nie vergessen! Adolf Hitler«) mit folgendem Telegramm: »Hitler - Wien. Mein Vorgehen diktierte die Freundschaft zwischen unseren beiden Staaten, sanktioniert durch die Achse Rom-Berlin. Mussolini.«

Wien, 15. März. Für die Zeit des Aufenthaltes des Führers und Reichskanzlers Hitler in Wien werden die Wiener Postämter einen besonderen Stempel mit der Aufschrift »Der Führer in Wien« benutzen.

Wien, 15. März. Die sich überstürzenden Ereignisse haben die in Wien weilenden Mitglieder des einstigen Herrscherhauses Habsburg-Lothringen am schwersten getroffen. Bei ihrem Freitags, als Schuschnigg zurücktrat, flüchteten die meisten Erzherzoge zu ihren aristokratischen Freunden auf dem Lande, als sich die Hoffnungslosigkeit jedoch weiter verdichtete, begaben sie sich eiligst ins Ausland. Die meisten Erzherzoge flüchteten nach Ungarn. Die Nationalsozialisten haben ihnen nirgends Schwierigkeiten gemacht. Auch der Führer der österreichischen Legitimisten Baron Wiesner ist nach Budapest geflüchtet, wo sich jetzt auch die Witwe des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß befindet.

Begrad, 15. März. Gestern wurde die hiesige österreichische Gesandtschaft liquidiert. Der bisherige österreichische Gesandte Weber überreichte seine Agenden feierlich dem deutschen Gesandten von Heeren und stellte ihm das gesamte Personal der österreichischen Legation vor. Die Beamten begrüßten den Gesandten von Heeren mit »Heil Hitler!«

Stockholm, 15. März. Der hiesige österreichische Gesandte übergab seine Agenden dem deutschen Gesandten Prinzen von Wied. Gleich darauf flatterte die Hakenkreuzfahne auf der österreichischen Gesandtschaft empor.

Österreich verläßt den Völkerbund

Bern, 15. März. Baron Flügel hat seine Demission als Delegierter Österreichs beim Völkerbund gegeben.

Das neue Österreich



Unsere Bildtelegramme, die in der Nacht zum Sonnabend aufgenommen wurden, zeigen links begeisterte Volksmassen auf der Fahrt durch Wien und rechts den neuen Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart auf dem Balkon des Bundeskanzleramts. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Erstreckung der Judenetze auf Deutschösterreich

Eine Verfügung des Wiener Justizministers

Wien, 15. März. Der Justizminister hat verfügt: 1. Die Erstreckung aller Rechte und Staatsämter, die Juden oder Halbjuden sind. 2. Die Sperte der Juden oder Halbjuden in der Rechtsanwaltschaft und im Notariat.

Die Regierung hat gestern ein Gesetz erlassen, auf Grund dessen alle Judenetze des Deutschen Reiches auf Deutschösterreich erweitert werden. In den Sanitätsstationen zur ersten Hilfeleistung dürfen jüdische Ärzte nicht tätig sein.

Wien, 15. März. Die großen jüdischen Geschäfte sind geschlossen. In den Reihen der reichen Juden wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die mit Devisen- und Valutenschmuggel zusammenhängen.

Ribbenrop in Wien

Wien, 15. März. Reichsaußenminister v. Ribbentrop ist gestern im Flugzeug mit einigen Beamten des Außenministeriums in Wien eingetroffen. In seiner Begrüßung hatte sich am Flughafen in Upern Bundesminister des Neuherrn Wolf mit dem Personal der deutschen Legation und dem Geschäftsträger v. Setin eingefunden.

Schwerer Konflikt zwischen Polen und Litauen

Ein Soldat von Linern erschossen. Warschau fordert die Abrechnung.

Warschau, 15. März. Zwischen Polen und Litauen ist wegen eines Grenzstreitfalles ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Ein polnischer Grenzsoldat wurde nämlich von einem litauischen Grenzposten auf menschliche Art erschossen. In Warschau herrscht ungescheure Erregung und die Warsauer Blätter fordern sogar, daß der gordische Knoten der polnisch-litauischen Beziehungen nun mit dem Schwert zerhauen werden müsse.

Rom, 15. März. Der polnische Außenminister Bełostok ist gestern nachmittags von Neapel in Rom eingetroffen und setzte die Reise vorzeitig nach Warschau fort, da der Konflikt zwischen Polen und Litauen in eine schwere Phase getreten ist.

Internationales Beethovenfest

In Baden bei Wien findet im kommenden Herbst ein großes internationales Beethoven-Fest statt. An diesem Feste werden die Wiener Philharmoniker, ihre Bläservereinigung, die Wiener Symphoniker, weiters das Curtis-Quartett-Philadelphica, U. S. A., Badener Orchester- und Gesangsvereinigungen, die Kammerängerin der Wiener Staatsoper Louise Heiletsgruber, der Pianist Frederic Lamond wie der Organist Viktor Dostal mitwirken. Als Dirigenten wurden Hans Knappertsbusch, Oswald Kabasta, Bernhard Neufzer und Josef Biegler verpflichtet.

Zur Aufführung gelangen u. a. Beethovens Eroica, dann die VI. und VII. Symphonie, seine in Baden komponierte C-Dur-Messe, dann sein Septett Op. 20 und das Oktett Op. 103, weiters die hier entstandenen Quartette Op. 127 und 130, Beethovens Klavierwerke, die Ouvertüre »Weihe des Hauses« und die Klärchenlieder aus »Egmont«.

In Erweiterung des Programms wird noch das Quartett Op. 15 von Dohnany, das »Ave Verum« von Mozart, das in Baden entstand, und Haydns »Te Deum« aufgeführt.

Auch auf Badens Schwesterstadt Mödling wird sich das Fest erstrecken. In der Othmankirche als einer der traditionellen »Missasolemnis«-Stätten wird dieses Werk des Meisters aufgeführt werden.

Mit der Aufführung der »Pastorale«, dem Hohelied der österreichischen Landschaft, wird das eigentliche Beethovenfest seinen Abschluß finden und hinüberleiten zu dem »Fest der Traube«, das in der Form einer Apotheose des Weins zu einem großen Feste unter Mitwirkung von Künstlern des Wiener Burgtheaters werden soll. Hiebei werden Aufführungen von Hans Sachs-Spielen, weiters solchen nach Art der Comedia del arte stattfinden. Ein »Niederösterreichischer Heimatabend«, ein Festzug »Zwei Jahrtausende österreichischer Weinbau«, wie Spiele

Die Verwendung der 4 Milliarden-Anleihe

HEUTE WIRD DAS BUDGET VERABSCHIEDET. — AUS DER TÄTIGKEIT DER SKUPSCHTINA. — SITZUNG DES SENATS.

Beograd, 15. März. Die Skupschtina setzte gestern nach einer zweitägigen Pause ihre Einzelberatung des Budgets und des Finanzgesetzes fort. Vormittags befaßte sich das Plenum des Hauses mit dem Budget der staatlichen Einnahmen, während der Nachmittag und der Abend dem Finanzgesetz und den unterbreiteten Amendements gewidmet war.

In der Nachmittagsitzung begründete Finanzminister Letica ausführlich die von der Regierung unterbreiteten Amendements. Er machte vor allem einige Aufklärungen über die vorgesehene innere 4-Milliarden-Anleihe. Eine Milliarde ist nach den Darlegungen des Ministers für den Ausbau der Wehrmacht bestimmt, die anderen drei Milliarden sollen hingegen für wirtschaftliche Zwecke verwendet werden, und zwar 1,5 Milliarden für neue Eisenbahnstrecken, 500 Millionen für neue Straßen, 500 Millionen für Meliorationen, Assanierungen, Landwirtschaftsförderung und ebensoviel für andere öffentliche Bauten.

Der Kriegs- und Marineminister ist ferner ermächtigt worden, für alle ehe-

maligen Kämpfer und Staatsbürger, die nach dem Weltkriege in der Zeit vom 11. November 1918 bis zur Demobilisierung am 5. Mai 1920 in den Kämpfen um Prekmurje, Medjimurje, Südsteiermark und Kärnten, bei der Sicherung Sloweniens und Niederhaltung von Unruhen mitgewirkt haben, eine Erinnerungsmedaille zu stiften. Die Form der Medaille und die damit zusammenhängenden Einzelheiten bestimmt der Kriegsminister.

Die Professoren und Lehrer an Mittel- und Fachschulen, die dem Handelsminister untergeordnet sind, werden ohne Rücksicht auf Titel und Klasse in ähnlicher Weise avancieren, wie die dem Unterrichtsminister untergeordneten Professoren und Lehrkräfte, wenn sie die gleiche Qualifikation erreicht haben.

Beograd, 15. März. Der Senat befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einigen internationalen Konventionen, so mit der jugoslawisch-rumänischen Konvention über die Brücke bei Turn-Severin, mit der Sozialkonvention mit der Tschechoslowakei und dem Handelsvertrag mit Rumänien.

Der Frühling fängt in Paris

KLEINER BUMMEL DURCH ABSEITSVIERTEL. — MIT DEM MÖBELWAGEN ZUM »SALLE DES VANTES«. — BEI RILKE UND DER HEILIGEN GENOVEVA. — KETTENGERASSEL IM VERBRECHERKELLER.

Nur wer lange in Paris lebt, entdeckt die tausend Merkwürdigkeiten dieser merkwürdigen Stadt, in der sich Vergangenheit und Gegenwart zu einem einzigartigen Ganzen verweben. Nur wer Zeit hat, wird zum Beispiel einmal in das große Auktionshaus verschlagen, in dem den ganzen Tag Hochbetrieb herrscht.

Was es da alles gibt! Will jemand etwas loswerden, nimmt er sich, je nach Umfang der zu versteigernden Sachen, einen Schubkarren oder einen Möbelwagen, und hin geht's zum »salle des vantes«. Fünfzehn Riesensäle sind hier täglich mit Sachen vollgestopft, mit Ausnahme der Abendstunde, wo auch das letzte Stück versteigert ist. Alte Bettstellen, mottenzerfressene Teppiche, herrliche alte Möbel — die Franzosen haben ein Faible für Antiquitäten — zerfetzte Bücher, halbzerbrochene Kronleuchter, zerbeulte Bilder, und dann wieder in einem anderen Saal herrliche alte Stiche und Gemälde — kurzum, es gibt nichts, was man dort nicht finden kann.

Das Publikum gibt den Verkaufsobjekten an Originalität nichts nach. Hier drängen sich Händler aller Art! Man kann genau die Teppichhändler von den Buchhändlern unterscheiden, die Antiquitätenhändler von den Möbelhändlern und dann noch in jeder Kategorie die Abstufungen von kleinsten Händler bis hinauf zu den gutsituierten. Dazwischen Frauen mit Umschlagetüchern, die wie Hyänen durch die Säle eilen, voller Angst, sie könnten irgendwo etwas versäumen — die in eine Auktion von kostbaren Büchern hereinplatzen, sich einen Weg durch die Menge stemmen, um zu sehen, was vorne vorgeht, und dann enttäuscht ob des unnützen Kräfteverbrauchs wieder abziehen. Dann vornehme alte Herren mit rotem Bändchen im Knopfloch, mit steifem Hut und Regenschirm, mit der Lupe bewaffnet Bilder untersuchend. Andere wieder prüfen bis auf die letzte Leiste eine alte Kommode, um zu sehen, ob sie auch wirklich echt ist.

Lange habe ich einer Bücherauktion zugesehen, bei der die Bibliothek eines bekannten Sammlers versteigert wurde. Fast wollten mir die Augen übergehen. Herrliche Exemplare waren da mit Origin-

und Fäuze auf verschiedenen Plätzen der Stadt sollen den Gästen des Festes Einblick in Sitten und Bräuche des niederösterreichischen Volkes geben.

nalaquarellen — und was für Preise wurden dafür gezahlt: 7000 Franc — 5000 Franc — 8000 Franc für jedes Werk! Diese Auktion dauerte mehrere Tage lang, wobei der höchste Preis 45.000 Francs für irgendeine Originalausgabe neueren Datums gezahlt wurden! An einem anderen Tage sah ich die Bücher körbeweis weggehen, und der ganze Balsac mit dreißig Bänden brachte nur zwanzig Franc ...

Diese Stadt ist voll von alten Erinnerungen. Hier hat jede Straße ihre Geschichte. Den Erinnerungen begegnet man auf Schritt und Tritt. In diesem Restaurant haben Danton, Mirabeau und St. Just gesessen, hier hat Chopin gelebt, in diesem Haus hat Napoleon seinen Coup d'Etat vorbereitet — und was hat erst das Quartier Latin für eine Geschichte! Von der Zeit an, da Cäsar das klare Wasser der Seine rühmte (was sich inzwischen leider gründlich geändert hat!) über das mittelalterliche Scholastikertum hinweg bis auf unsere Zeit.

Das Hotel, in dem ich wohne (und das einst Rilke in seinen Mauern beherbergte), steht auf den Grundmauern des alten St. Jacques-Klosters, und das ist wiederum auf den Mauern eines Klosters aufgebaut worden, von denen herab die heilige Genoveve ihre Getreue zum Widerstand gegen die Hunnen anfeuerte. Man kann ihren Sarg, der herrlich vergoldet ist, in einer altherwürdigen Kirche bewundern und sogar küssen, wenn man gläubig ist.

Gegenüber von Notre Dame an der Seine gibt es ein kleines verholztes Fachwerkhaus, da steigt man eine gewundene, winzige Treppe hinunter und kommt in die sogenannten Oubliettes, in die man bis zu den Zeiten Ludwigs XIV. die Gefangenen brachte und sie dann einfach vergaß oder sie der Einfachheit halber gleich bei Einlieferung auf eine Treppe treten ließ, die sie dann auf rasche und sichere Weise in die Seine beförderte. Jetzt ist in den Oubliettes ein Kabarett ... Wenn man will, kann man sich eine Kerze in die Hand drücken lassen und noch tiefer hinabsteigen bis zu den winzigen kleinen Kerkerchen, die von den gewundenen Gängen abgehen. Da das Publikum bei solchen Führungen zu 95 Prozent aus Studenten besteht, die immer Dummheiten im Kopfe haben, ist es klar, wie so eine Expedition aussieht mit obligatem Kerzenauspusten, Kettengerassel und schrecklichem Kriegsgeheul.



»Was haben Sie denn da für eine Seife? Die gibt doch keinen Schaum! Wie wird denn da die Wäsche aussehen? Nehmen Sie doch die gute ZLATOROG-TERPENTINSEIFE, diese gibt reichlichen Schaum, wäscht schnell und gründlich; und nach dem Waschen ist die Wäsche Blütenweiß, geschmeidig und duftend!«

TERPENTIN-SEIFE
Zlatorog

Nach solchen Entdeckungsfahrten freut man sich, als Gegenstück, über den Pariser Frühling. Es ist die Jahreszeit, in der Paris am schönsten ist — wenn alle Parks mittags über gestopft voll von Menschen sind, aus den altherwürdigen Bänken am Louvre die Midinetten Mittagspause halten, die Katzen nachts ganz fürchterlich schreien und die Hunde auf Entdeckungsfahrten ausgehen. Janot, die in einem großen Pariser Verlag arbeitet, sagt, daß die Männer in ihrem Büro ganz »vom Baendel« los sind. Sie behaupten immer (was nicht sehr fein ist: »le printemps chante dans nos culottes«). Das wäre höchst unanständig, wollte man es übersetzen. In Frankreich denkt man leichter und lacht darüber ... Andere Völker, andere Sitten!

Neuer Stadtrat in Varaždin

Neuer Stadtrat in Varaždin.

Aus Varaždin wird berichtet: Zum neuen Stadtpräsidenten von Varaždin wurde der frühere Abgeordnete Oberstleutnant i. R., Dragutin Perko ernannt. Perko war bereits zweimal Stadtpräsident von Varaždin. Zum Stadtvizepräsidenten wurde der Leiter des Volksgesundheitsheimes Dr. Mirko Posmodi ernannt. Dem neuen Gemeinderat gehören an: Gymnasialprofessor Krešimir Filič, Großkaufmann Dr. Alfred Leitner, Kaufmann Mijo Cepanec, Kaufmann Miroslav Liby, Kreisrichter Ladislav Ziračić, Postinspektor i. R. Stjepan Sabolič, der Chef der Eisenbahnwerkstätten Ljudevit Siel, der städtische Ökonom i. R. Stjepan Nestl, Gymnasialprofessor Dr. Matija Markov, der Lehrer Simun Rogina, der Privatbeamte Albin Knor, der Arzt Dr. Manfred Glasgali, der Volksschuldirektor Stjepan Simuničič, Kaufmann Peter Trgovčić, der Besitzer Franjo Gostal, der Eisenbahnbeamte i. R. Josip Muhar, der Professor am Franziskanergymnasium Fra Dr. Grgur Vampovac, der Kreisrichter Stjepan Hršak, der kgl. Notar und Abgeordnete Dr. Bogdan Iveković sowie die Gewerbetreibenden Franjo Kovačec, Dragotin Levatič, Ladislav Kovačič, Gjurko Košič, Zvonko Novak, Marko Levačić, Josip Pisciutini, Stjepan Horvat und Franjo Fulir.

Folgenschweres Unglück in Split

In Split ereignete sich in der Nacht auf Montag ein furchtbares Unglück, das drei Menschenleben gefordert hat. Montag gegen 8 Uhr morgens wurden in der Wohnung des Rabbiners Isak Daniti der Rabbiner und dessen 13-jähriger Sohn Vito tot aufgefunden. Frau Daniti und das Dienstmädchen Marija Žderić lagen in tiefer Bewußtlosigkeit. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo Maria Žderić kurz

nach ihrer Einlieferung verschied. Aus der Wohnung drang starker Gasgeruch. Es war sofort klar, daß es sich um eine Gasvergiftung handelte. Die Untersuchung ergab, daß sowohl der Hahn der Gasuhr wie auch der Gashahn in der Küche geöffnet waren. Der Gasschlauch, der das Gasrohr mit dem Rechaud verbindet, hatte sich gelöst, so daß das Gas ausströmte. Das Dienstmädchen hatte offenbar am Abend vergessen, die beiden Hähne zu schließen. Das Gas erfüllte alle Räume und betäubte die Bewohner die bereits schliefen.

Leben mit einer Kugel im Herzen.

Aus der französischen Stadt Lille wird soeben der merkwürdige Fall eines Kriegsveteranen berichtet, der 22 Jahre, nämlich seit dem 26. September 1915, mit einer Kugel im Herzen lebt, die er bei einem Angriff in der Herbstschlacht in der Campagne empfing. Die Kugel wiegt 17 Gramm. Der Hospitalchef des Kriegslazarettes entdeckte zuerst, daß das Geschloß mitten im Herzen des Veteranen saß. Er wagte aber keine Operation, die nur mit schweren Gefahren für das Leben des Soldaten verbunden gewesen wäre. Als ein Rätsel für die Mediziner lebte der Liller Bürger während der Kriegsjahre in den Lazaretten. 1920 heiratete er sogar und wurde im Laufe der Jahre Vater von drei Kindern.

Neuerdings macht sich die Kugel im Herzen des Veteranen wieder unangenehm bemerkbar. Alle länger andauernden Arbeiten, Spaziergänge und aufregende Unterhaltungen ermüden ihn. Das Herz schlägt sehr unregelmäßig zwischen 40 und 90 Schläge in der Minute. Seine Kriegskameraden haben es dem Staate sehr verübelt, daß ein Mann, der sich vor 20 Jahren für das Vaterland das Herz durchschießen ließ, erst im vorigen Jahre eine militärische Auszeichnungsmedaille erhalten hat.

Uhr tickt im Gehirn.

Ueber merkwürdige Nachwirkungen von Kriegsverletzungen kommen aus Amerika in regelmäßigen Abständen die seltsamsten Berichte. Hatte bereits der Fall eines Veteranen Aufsehen erregt, der 20 Jahre stumm war und plötzlich bei Wiedererlangung der Sprache 24 Stunden vor Freude redete, ohne eine Pause zu machen, so ist gegenwärtig der Veteran Chester aus Oklahoma Tagesgespräch unter den amerikanischen Herzen.

Er ist in seiner Heimat bekannt unter dem Namen „Chester, der Uhrmacher“. Sein Beruf hat allerdings nichts mit Uhren zu tun. Der Name hängt vielmehr mit dem eigenartigen Geräusch zusammen das seit einer Brand- und Granatenverletzung auf dem westlichen Kriegsschauplatz in seinem Kopfe tönt. Es macht, wie die Freunde Chesters erzählen, regelrecht tick, tack in seinem Kopfe, als ob eine Uhr in seinem Gehirn verborgt wäre.

Das Geräusch ist derart deutlich, daß es vor kurzem sogar im amerikanischen Rundfunk übertragen wurde. Chester macht sich im übrigen gar nichts aus seiner „Gehirnuhr“. Sie stört ihn schon seit Jahren nicht mehr. Er hat sich ganz und gar an das Tick-tack im Kopf gewöhnt und lebt in bester Gesundheit und bei bestem Verstande.

Aus Ljubljana

lu. **Trauung.** In Zagreb wurde der absolvierte Jurist Drago Šuštar mit der Lehrerin Frl. Josefine Ravnika aus Krško getraut.

lu. **Diplomiert** wurde an der Technischen Hochschule in Wien der Hörer Ivan Zalokar aus Ljubljana und verließ die Anstalt als Maschineningenieur.

lu. **Großes Schadenfeuer.** In Bohinjka Bistrica wurden das Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus des Besitzers N. Šiljar durch Brand vernichtet. Der Schaden beträgt 100.000 Dinar und ist nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

lu. **Wieder Brandlegung in Vače.** Sonntag brach in Vače wieder ein Brand aus, der sechs Objekte vernichtete. Auch dieser Brand dürfte gelegt worden sein, wie viele andere in den letzten Monaten.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 15. März

Ein Rundgang durch die Kochkunstausstellung

EINE SCHAU VON INTERNATIONALEM NIVEAU. — GLANZENDE AFFIRMIERUNG UNSERES GASTSTÄTTENGEWERBES.

Es war jedenfalls ein glücklicher Gedanke unserer Gaststätteninhaber, im Rahmen großzügig arrangerter Schau kulinarischer Erlesenheiten den Stand unserer Küche und — last not least — auch unseres Kellers aufzuzeigen. Wenn es an-

Achtung! Die neuen Lose für die kommende Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie eingetroffen!

Wendet Euch unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur **Bankgeschäft Bezjak**, Maribor, Gosposka ulica 25. 2872

lässlich der Ankündigung der Ausstellung noch Skeptiker und Zweifler gegeben haben mochte, so wurden sie beim Besuch dieser ausschließlich den Gaumen kitzeln den Ausstellung auf das angenehmste überrascht. Was unser Gaststättengewerbe hier präsentiert, ist im Hinblick auf Zubereitung, Formgebung usw. von derart hoher Qualität, daß es heute keines Beweises mehr darüber bedarf, daß dieses Gewerbe mit jenem des Auslandes jeden Wettbewerb aufzunehmen instand ist. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhange, daß Maribor im großen und ganzen eine Beamten- und Arbeiterstadt mit einem verhältnismäßig kleinen Prozentsatz bürgerlicher Kreise ist. Unser Gaststättengewerbe konnte sich von einer solchen Ausstellung daher weniger an materiellen Vorteilen versprechen, als vielmehr den moralischen Vorteil der Selbstbehauptung. Eine solche Ausstellung würde in Beograd und Zagreb keineswegs Wunder nehmen, weil in diesen Zentren ein kapitalkräftigeres Gewerbe wie auch Publikum den Ausschlag gibt. Wenn aber derartiges in Maribor gezeigt wird, in einer Provinzstadt, so sind die Bemühungen und das glanzvolle Ergebnis der Bestrebungen unseres heimischen Gastgewerbes umso höher einzuschätzen.

Die Ausstellung steht bekanntlich unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters Dr. Juvan. Um ihr Zustandekommen hat sich das Arbeitskomitee des Vorstandes unserer Gastwirtevereinigung unter dem Vorsitz des Cafetiers und Restaurateurs Alexander Klešič ganz besondere Verdienste erworben. Ihm zur Seite standen unermüdet der Sekretär J. Jenko und die Ausschußmitglieder Jos. Šerec, Jos. Povodnik, Franz Majcen, Joh. Kimeswenger und Joh. Babinek.

Schon beim Betreten des Union-Saales wird der Besucher durch den Anblick auf die prachtvollen Tischarrangements aller Vorurteile entwarfnet, die er etwa mitgebracht haben mochte. Es bietet sich ein Anblick, der den Besucher im ersten Augenblick so verwirrt, daß er zunächst nicht weiß, wo er mit der Einzelbetrachtung beginnen sollte. Es ist wirklich ein herrlicher Anblick auf die vielen Fleisch-, Geflügel-, Fisch- und Wildgerichte, die hier in den verschiedensten Varianten des kulinarischen Raffinements in einladendster Weise aufgelegt sind. Hier sieht man erst, wo die Meister und Meisterinnen der Küche an buchstäblich künstlerischer Fertigkeit und an Erfindungsgeist anzuwenden verstehen. um ihren Schöpfungen den sogenannten Appetitmagnetismus zu verleihen.

Ganz besonders haben sich unter den Ausstellern die führenden Häuser durch ihre prunkvollen Arrangements ausgezeichnet. Der Ruf, den diese Küchen schon traditionell besitzen, ist so fest verankert, daß ihre Ausstellungsobjekte nur ein wei-

terer Beweis der Höhe sind, auf der sie sich befinden. Es sind dies unsere bewährten Restaurateure Alexander Klešič (»Velika kavarna«), Marie Zemljč (Hotel »Orel«), Franz Majcen (Restaurant »Mariborer Insel« und Café »Orient«), Johann Kimeswenger (Restaurant des Hotels »Meran«), Josef Povodnik (Hotel »Novi svet«), Šapla & Babinek (Burgkeller), Adam Crešnar (Hotel »Mariborski dvor«), Alois Majcen (Bahnhofrestaurant), Mathilde Golob (Brauhausrestaurant Tscheligi) und Alois Lisjak (Union-Restaurant). Daß außer diesen Restaurants auch noch eine ganze Reihe von Gaststätteninhaber und -inhaberinnen vortreffliche Beweise ihrer Küchenkunst lieferten, ist umso erfreulicher, als dadurch der Beweis erbracht wurde über den allgemein hohen Stand unseres Gastgewerbes. Die Tischarrangements und Gerichte, die Maria Emeršič (Restaurant »Slon«), Alois Jarc (Gasthaus »Triglav«), Antonie Sepica (Café und Restaurant »Plzenski dvor«), Milka Plavc (Gasthof »Pri roži«), The-

Die Kochkunstausstellung

in Maribor wird auf allgemeinen Wunsch und Verlangen mit Rücksicht auf das große Interesse **bis 16. März verlängert.**

rese Pogačnik (Gasthaus »Trst«) und Marie Štibler (Gasthaus »Ljutomer«) zur Schau brachten, finden bei den Ausstellungsbesuchern die volle Anerkennung.

Im Rahmen dieser Ausstellung haben die Fleischer- und Selcherfirmen eine eigene Abteilung mit ihren Erzeugnissen und Ausstellungsstücken reich besetzt und damit dem Publikum gezeigt, daß die Belieferung unserer Küchen nichts zu wünschen übrig läßt. Es sind dies in erster Linie der bekannte Mariborer Flei-

AM BILLIGSTEN kaufen Sie Seide, Damenwäsche, Socken, **F. Kramaršič** Strümpfe, Schneider- u. Schneiderinnenzubehör im neueröffneten Modenwarenhaus **Gosposka 13**

schermester Franz Filipič, die Großselchereien Hermann Wögerer und Josef Benko, der Geflügelhändler Franz Travan und die Geflügelexportfirma E. Vajda aus Čekovec. Allgemeines Aufsehen erregen auch die Ausstellungsarrangements unserer bekanntesten Weinfirmen I. & R. Pfrimer, Pugel & Robmann, Clotar Bouvier, Felix Perko de Monshoff sowie die Weine des Hotel-Restaurant »Orel«, die eine Reihe ihrer bestbekanntesten Spezialitäten zeigen. Die Firma Bruno Moser bzw. ihr Hauptvertreter Franz Vogrin hat außer ihrem populären »Fruškogorski biser« noch andere Marken ausgestellt. Die Großschnapsbrennerei Josef Bauman und die Union-Brauerei schließen sich dieser Schau würdig an. Eine erlesene Fülle von Süßigkeiten stellen die Zuckerbäcker Ilich und Pelikan aus. Diverses feinstes Backwerk zeigt die Großbäckerei Scherbaum, die auch ihre neuen Diabetikerspezialitäten anbietet. Die Dampfbäckerei Rakusa zeigt in ihrer Schau den bekannten Robaus-Zwieback und sonstiges Backwerk. In zwei mustergültigen Arrangements gibt uns die Firma I. Lah einen Einblick in die Güte ihrer Waren. Einschlägige Ausstellungsgegenstände bringen zur Schau die Firmen Anton Macun, C. Büdefeldt, Pinter & Lenard, G. Bernhard, Weigl & Söhne, I. Scheidbach, die Cyrillus-Druckerei und Buchhandlung, Fr. Lešnik, (Maggi), Franz & Sohn, Ivan Polanec, S. Kos, Podravska tovarna sadnih konzerv, I. Sulcer, Ivan Kovačič, I. Ledinek, Kleindienst & Posch, Jos. Tscharre, Kolinska tovarna hranil, Radio-Starkel,

Karl Fifolt, Heinrich Senekovič. Großes Interesse herrscht für die Ausstellungen der »Zlatorog«-Werke und der Schokoladenfabrik »Mirim«. Die Verwertung von Strom und Gas im Haushalt befürwortet eine Auswahl von einschlägigen Apparaten der Stadtbetriebe. Ihr ausgezeichnetes Mineralwasser bieten Rogaska Slatina und Petanjaska Slatina an.

Das Hauptarrangement der ganzen Ausstellung lag in den bewährten Händen des Obmannes der Gastwirtevereinigung Alexander Klešič. Die Dekorationen stammen von Jos. Senekovič und die vielen Blumen von der Firma A. Požar.

Die Fenster auf, die Herzen auf!

Zum ersten Male bei weit offenem Fenster in der Sonne sitzen, ist das schönste, was es gibt. Es ist geradezu mellig. Wie lange ist es her, daß wir Sonnenstrahlen, sozusagen »aus erster Hand« entbehrt haben? Man muß den Kopf ein wenig zurücklegen und die Augen schließen. Man atmet tief die weiche, warme Luft, fühlt sich ein bißchen schläfrig und dabei restlos glücklich..

Der Frühling steigt zum Fenster herein. Schon ist es soweit, daß es uns in geheizten Zimmern, wenn die Sonne auf die Fenster scheint, beinahe zu warm wird. Darum muß man weit die Fenster aufmachen, damit die frische von Sonnenstrahlen erfüllte Luft ins Zimmer strömt.

»Die Fenster auf, die Herzen auf — geschwinde, geschwinde!« begann ein altes Frühlingslied, das wir als Kinder sangen. Das alte Lied hat recht. Es ist nicht allein damit getan, die Fenster aufzumachen — auch das Herz muß bereit sein, den Frühling zu empfangen. Es gibt leider eine Menge Menschen, die sich des besten Augenlichtes erfreuen — und doch blind sind, es gibt andere, die zwar gut hören und dennoch taub sind. Beide merken nichts vom Frühling, er gleitet an ihnen vorüber wie jede andere

Jahreszeit, ohne daß ihr Herz dadurch nur im geringsten bewegt würde. Sind solche Menschen nicht zu bedauern?

Die »Blinden« zum Beispiel sehen wohl auf der Straße Autos und branden den Straßenverkehr, sie sehen hastende Menschen und viele Geschäfte, aber die ersten Schneeglöckchen und Primeln, die jetzt in den kleinen Vorgärten blühen, entgehen ihnen vollkommen. Es kann geschehen, daß sie irgendwo, im Park oder in den Anlagen, ein Trüppchen Menschen stehen sehen, die sich in terrassiert über eine Stelle am Boden neigen. »Nanu, was ist los?« denken sie darauf und sehen nach, was es gibt. Aber enttäuscht wenden sie sich gleich wieder ab: »Ach bloß ein paar Schneeglöckchen, lächerlich!« Ja freilich, bloß ein paar Schneeglöckchen, die man aber »erleben« muß, wenn man den Frühling erleben will.

Und mit den »Tauben« ist es nicht anders. Alle die tausend Geräusche des Alltags nimmt ihr Ohr sozusagen »zur Kenntnis«, nur eins hören sie absolut nicht: das kleine selige Lied der Amsel, die vor ihnen auf dem Baum sitzt und hoch in d. blauen Himmel hinein immer nur von Freude, Freude, Freude jubiliert! Vielleicht wenden diese Beklagenswerten einmal flüchtig den Kopf und stellen fest: Aha, eine Amsel. Erledigt, und schon sind ihre Gedanken wieder bei den kleinen und kleinlichen Alltagsorgen.

Nein: Die Herzen auf! Darauf kommt es an. In diesen ersten Frühlingswochen ist jeder Tag ein Geschenk. Der blaue Himmel und die strahlende Sonne, die ersten Knospen und Blättchen an Baum

und Strauch, Kinderwagen und kleine Hunde und zwitschernde Vögel — all das zusammen macht das Frühlingsglück aus. Und dies Glück wird uns allen geschenkt.

Unsere Kriegsfreiwilligen

Vortrag des Altbürgermeisters Grčar in der Volksuniversität.

In der Volksuniversität hielt Sonntag vormittags der Vorsitzende der Mariborer Ortsgruppe des Kriegsfreiwilligenverbandes, Altbürgermeister Schuldirektor Viktor Grčar einen Vortrag über die Tätigkeit der Kriegsfreiwilligen im Weltkriege.

In der Einleitung berührte der Vortragende einzelne Phasen, wie der Freiheitsgedanke bei den Slowenen erst um die Wende unseres Jahrhunderts unter dem Einflusse des großen Lehrers und Demokraten Masaryk, sowie der Ereignisse der Jahre 1903 und 1908 festere Wurzeln faßte, so daß schon in den Balkankriegen eine erhebliche Zahl von Kriegsfreiwilligen aus unseren Gegenden in serbischen Reihen helfend tätig war. Im Weltkriege aber erfaßte die Freiwilligenbewegung viele Tausende von Slowenen, Kroaten und Serben, die das nahe Ende der Monarchie ahnend und sich über alle Gefahren todesmutig hinwegsetzend, nur das eine Ziel verfolgten, die nationale Freiheit und Einigung zu erringen.

Ferner hörten wir, wie der Vortragende als russischer Kriegsgefangener in den serbischen Heeresverband aufgenommen, als Kriegsfreiwilliger die wechselvollen Kämpfe in der Dobrudscha mitmachte, wie er endlich nach Saloniki kam, wo der bisherige Leidensweg sich in einen Siegeslauf verwandelte.

Der fesselnde Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall belohnt.

m. **Todesfall.** Heute frühmorgens ist die 66jährige Private Therese Krošl gestorben. R. i. p.!

m. **Promotion.** An der König Alexander-Universität in Ljubljana wurde heute dipl. phil. und mus. Herr Dragotin Cvetko zum Doktor der Philosophie promoviert. Dr. Cvetko ist ein in unseren Kunstkreisen wohlbekannter Komponist und Musikkritiker und ein geschätzter Mitarbeiter der »Mariborer Zeitung«. Dem jungen Doktor, der sich schon mit seinen bisherigen Arbeiten im In- und Auslande einen klangvollen Namen gemacht hat, unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Die Kochkunstausstellung** im Union saal wird mit Rücksicht auf das große Interesse der Bevölkerung für diese einzigartige Veranstaltung um einen Tag verlängert und bleibt demnach noch Mittwoch, den 16. d. geöffnet.

m. **Tagung unserer Petrijünger.** Die Jahreshauptversammlung des Mariborer Fischereivereines findet Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Jagdzimmer des Hotels »Orel« statt. An der Tagesordnung sind die üblichen Berichte sowie die Wahl einer neuen Leitung und zweier Rechnungsprüfer.

m. **Tagung der Umgebungskaufleute.** Die Kaufleutevereinigung für die beiden Mariborer Bezirke hält Sonntag, den 20. d. M. um 13 Uhr im Saale des Hotels »Orel« ihre Jahreshauptversammlung ab.

m. **Mme Marguerite Herleroy in Maribor.** Unter dem Titel »Plaisirs d'amour« gibt Mme M. Herleroy, Mitglied der Pariser Oper, Samstag, den 19. d. M. im Saale der Volksuniversität einen humoristischen Abend mit heiterer Plauderei, reizenden Liedern und französischen Tänzen aus älterer und neuer Zeit. Die Darbietungen der Künstlerin werden jeder mann viel Unterhaltung und reichen Kunstgenuß bieten.

m. **Mariborer Billardmeister nach Murska Sobota.** Einer Einladung folgend absolvieren die Matadore des Mariborer Billardklubs am kommenden Sonntag ein Match gegen die Vertreter des Sportklubs »Mura« in Murska Sobota. Aus diesem Grunde findet heute, Dienstag, um 20 Uhr im Cafe »Jadran« eine wichtige Aussprache statt, zu der die Herren Klobučar Bender Hobacher, Najžer, Lepej, Potočan, Jug, Cerič und Zupančič erscheinen mögen.

m. **Rasch erwünscht.** Die Gendarmerie nahm den 19jährigen Josef Sventšek fest, der den dreisten Einbruch in die

Wohnung des Polizeibeamten Saksida in Krčevina verübt und Kleider im Werte von 1000 sowie 500 Schilling gestohlen hatte. Bei ihm konnten noch 490 Schilling und 200 Dinar vorgefunden werden.

m. **In der Volksuniversität in Studenci** berichten Donnerstag, den 17. d. um 19 Uhr Schulleiter Kontler und Lehrer Vranč über das Ergebnis der von ihnen an der dortigen Schule nach der Methode Binet-Simon vorgenommenen Intelligenzuntersuchungen. Geladen sind besonders die Eltern. Es wird auch ein praktischer Fall demonstriert werden. Ferner Wochen schau. Eintritt frei.

m. **INSERTENTEN, ACHTUNG!** Wir machen unsere geschätzten Inserenten höflich darauf aufmerksam, daß die kommende Sonntagsnummer bereits Freitag, den 18. d. M. zur üblichen Stunde erscheint und wegen des Josefi-Feiertages nicht weniger als drei Tage aufliegen wird. Diese Nummer der »Mariborer Zeitung« bietet daher wieder eine selten günstige Reklamegelegenheit. Inserate für die am 18. d. M. erscheinende Sonntagsnummer werden bis Donnerstag, den 17. d. 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes entgegengenommen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

* **Unkenntnis schützt nicht vor Gefahr!** Was nützt das Klagen, wenn die Zähne sich lockern: »Ich habe nicht geahnt, daß ich Zahnstein hatte?« Gerade, weil der Zahnstein hinter den Zähnen verborgen sein gefährliches Werk verrichtet, sollte man es sich von vornherein zur Regel machen, ihn beim täglichen Zähneputzen zu bekämpfen — mit Sargs Kalodont. Es ist die einzige Zahncreme in Jugoslawien mit dem wirksamen Sulforizin-Oleat und sorgt daher für allmähliche Zahnsteinentfernung, verhindert seine Neubildung, ohne den kostbaren Zahnschmelz auch nur im geringsten anzugreifen. 1685

m. **Wetterbericht** vom 15. März, 8 Uhr: Temperatur plus 2, Barometerstand 744, Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

Luftschwebe- und nicht Standseilbahn?

MATERIELLE ERWÄGUNGEN AUSSCHLAGGEBEND. — FÖRDERUNG DES WINTERSPORTS DURCH BACHERNBahn. — NICHT ZÜGERN, SONDERN ZUGREIFEN!

Zur Frage der Bachernbahn, die wir gestern an dieser Stelle ausführlich behandelt hatten, erhielten wir aus unserem Leserkreis eine Zuschrift, in der beachtenswerte Anregungen vorgebracht werden. Das Interesse für die Bachernbahn wird nach dieser Zuschrift sofort rege werden, wenn die Werbung für ein brauchbares Projekt in richtiger Form einsetzt.

Warum baut man heutzutage keine Trambahn in den Städten mehr? Weil die Tram- (Schienen-) Bahn vom Autobus überholt ist. Und aus dem gleichen Grunde baut man wohl keine Standseilbahn mehr, sondern nur noch Luftseilbahnen. Einen ganz ausgezeichneten Vergleich für die Bachernbahn böte die Jeschkenbahn bei Reichenberg in Böhmen, die etwa 8 km lang ist. Die Erhaltungskosten und die erforderlichen Kalkulationen für die Bachernbahn dürften dort brauchbare Anhaltspunkte finden. Bedenkt man, welche Schwierigkeiten und Kosten nur mit der Grundablösung und -erwerbung, mit der winterlichen Offenhaltung der Strecke bei einer Standseilbahn verbunden sind, während eine Luftseilbahn nur die alle drei- bis vierhundert Meter zu erstellenden Tragmasten instandzuhalten hat, das unter der Bahntrasse liegende Gelände aber beinahe unberührt bleibt, so kann sich jedermann ausmalen, welche gewaltige Unterschiede in der Anlage so verschiedener Verkehrsmittel sich ergeben müssen.

Es ist selbstverständlich, daß die Luftseilbahn ihren Anfang in Maribor selbst nehmen kann. Für sie bietet die Übersetzung der Drau keinerlei Schwierigkeiten. Ich empfehle den Proponenten, sich vom Stadtmagistrat in Reichenberg Berechnungsgrundlagen der Jeschkenbahn zu beschaffen.

Es ist richtig, daß die Bergbahn einen

unabsehbaren Strom von Besuchern aus der engeren und weiteren Umgebung der Draumetropole in Bewegung brächte, wie dies z. B. bei der Pfänderbahn in Bregenz der Fall war, welche hauptsächlich von den beiden Städten Bregenz und Lindau (also nördlich und Ausland) und einigen Privaten finanziert wurde. Bald nach der Eröffnung notierten die Aktien in phantastischer Höhe bezw. sie waren unerschwinglich. Diese Erfolge ermunterten die Schweizer zum Bau der Säntisbahn (2500 m).

Es ist möglich, am Bergfuß eine Station zu errichten, in welcher ein- und ausgestiegen werden kann. Dadurch haben die vom Bachern auf Ski oder Rodel eingelangten Sportler die Möglichkeit, sofort wieder auf den Berg zu fahren und so die Abfahrt mehrmals in einem halben Tag zu machen. Voraussetzung ist eine präzise Fahrpreiskalkulation und die Anlage der Abfahrtsstrecken für Ski und Rodel. Der Winterverkehr ist auf manchen ähnlich gelegenen Bergbahnen das Hauptgeschäft.

Wie man hört, hat eine schweizerische Bankengruppe sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, die Geldmittel zu sehr niedrigen Zinsen bereitzustellen. Das allein beweist, daß das Projekt an sich gut ist; denn die Schweizer sind gewiß nicht dafür bekannt, daß sie ihr Geld für eine aussichtslose Sache riskieren.

Unverständlich ist, daß eine so ausgiebige Steuerquelle verstopft bleibt, bloß weil ein unbedenkliches Ausland sich darum bemüht, während im Inland niemand bereit ist, dafür die Hände zu rühren. Auch die Wirtschafts- und Grundbesitzer auf der Bachernhöhe hätten ein rapides Hinaufschneiden des Wertes ihrer Grundstücke zu erwarten.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!



Ihr Lächeln, gnädige Frau — das Ihre wohlgepflegten Zähne sehen lässt, ist einer Ihrer wirksamsten Reize, Ihr unwiderstehlicher Charme. — Dieses Lächeln bewahrt Ihnen ODOL, denn ODOL erhält Ihnen — kraft seiner aromatischen, antiseptischen Wirkung — Zahn und Mund stets gesund.

Den aromatischen Schutz Ihres Mundes besorgt in vollkommener Weise ODOL

Mariborer Theater

REPertoire.

Dienstag, 15. März um 20 Uhr: »Troubadour«. Ab. C.

Mittwoch, 16. März: Geschlossen.

Donnerstag, 17. März um 20 Uhr: »Firma«. Ab. B.

Apothekendienst

Vom 12. bis 18. März versehen die »Möhren-Apothek« (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12 und die Schützengel-Apothek« (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Ton-Kino

Union - Tonkino. Nur drei Tage die Reprise des erfolgreichen Spitzenfilms »Der Klosterjäger« nach dem berühmten Roman von Ludwig Ganghofer mit Paul Richter in der Hauptrolle. — In Vorbereitung das größte Filmwerk in der Geschichte der Kinematographie »Die gute Erde« von Pearl S. Buck.

Burg-Tonkino. Die Premiere des deutschen Standardfilms »Der Tiger von Eschnapur« mit der entzückenden Tänzerin La Jana in der Hauptrolle. Ferner wirken mit Hans Stüwe und Gustav Diesl. Ein Prachtfilm aus dem Märchenland Indien, das den Rahmen zu einer packenden Handlung abgibt. — Es folgt der zweite Teil »Das indische Grabmal« in der gleichen Besetzung.

Radio-Programm

Mittwoch, 16. März.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — Beograd, 18.15 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Bunter Abend. — Prag, 16.10 Konzert. 18.05 Deutsche Sendung: Elbaklänge. 19.25 Unterhaltungskonzert. 21.15 Kammermusik. — Budapest, 18.30 Konzert, 19 Hörspiel. 21.30 Konzert. — Zürich, 18.30 Schallpl. 19.10 Konzert. 20 Schlagermusik. — Paris, 19.30 Klavierkonzert. 21 Strauß-Abend. — London, 19 Konzert. 21 Lieder. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Mailand,

19.30 Konzert. 21 »Werthere, Oper von Massenet. — Straßburg, 18.15 Kammermusik. 20.30 Konzert. — Wien, 7.10 Sch. 10.10 Kinder musizieren. 12 Konzert. 16 Klass. Klavier. 17.30 Konzertstunde. 19.25 Sinfoniekonzert. 21.40 Hörspiel. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Walzerlänge. 20 Sinfoniekonzert. — Deutschlandsender, 18.15 Kammermusik. 19.10 Bunter Abend. 21.30 Schallpl. — Breslau, 18.25 Konzert. 19.10 Hörspiel. 20 Militärkonzert. — Leipzig, 18 Jugend musiziert. 19.10 Solistenstunde. 20 Sinfoniekonzert. — München, 17.10 Bunter Feierabend. 19.10 Tanzmusik. 21 Kammermusik.

m. Sacharinschmuggler ertappt. Auf der Straße knapp vor Sv. Lenart wurde von der Gendarmerie ein gewisser M. Z. angehalten, in dessen Rucksack ein größeres Quantum Sacharin aufgefunden wurde.

m. Josefifahrt nach Graz. Der »Putnik« veranstaltet am 19. März (Josefi) eine Sonderfahrt nach Graz. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje und Ptuj.

Aus Celje

c. Bestattung, Verwandte und Bekannte nahmen am Sonntag nachmittags im städtischen Friedhof von der Handelsreisenden Frau Josefine R e d n a r letzten Abschied. Blumen schmückten den Sarg und das Grab. Josefine Rednar stand im blühenden Alter von 23 Jahren.

c. Beschiedenes. Die Ortsgruppe Grastrif des Roten Kreuzes veranstaltet in den Tagen vom 20. bis 27. d. im Saale des Gasthofes Logar eine Hygiene-Ausstellung, deren Besuch wir schon heute jedermann empfehlen. Im Rahmen dieser Ausstellung wird täglich ein ärztlicher Vortrag stattfinden. — Die hiesige Antituberkulosenliga hält ihre diesjährige Sammelversammlung am 17. d. in der Stubenwolkshäusle ab. Beginn um 17 Uhr.

c. Jugendliche Fahrraddiebe. Zwei jugendliche Fahrraddiebe, Landwirtslehre aus Smarje bei Jella, die in letzter Zeit in Celje vier Fahrräder gestohlen haben, konnten nicht von der Gendarmerie ortsständig gemacht werden. Die Fahrräder haben sie vor dem Gebäude der Steuerverwaltung, vor dem Hotel »Bel pol« und vor einem Gasthaus in Sandona gestohlen. Zu den Geschädigten gehören Alois Lavrine, Andrej Kraft mit, Franz Bobužel und Wilhelm Ogričič.

c. Eine Metzgerin. Dienstag und Mittwoch: »Öffentlicher Skandal«, ein solches Frauenstück. In der Hauptrolle Irane Dunno, die in diesem Film, der kurz auch »Dandara« heißt, eine schauspielerische Meisterleistung bietet.

Aus Ptuj

m. Wieder Brandlegung. In Gomilce bei Ptuj wurde das Wirtschafts- und Wohngebäude des Besitzers Josef Polanec eingeschert. Das Feuer dürfte gelegt worden sein; die Gendarmerie hat damit im Zusammenhang bereits eine Verhaftung vorgenommen.

p. Die Antituberkulosenliga in Ptuj hielt vorigen Sonntag unter dem Vorsitz ihres unermüdet wirkenden Obmannes Dr. Bela Stuhec ihre Jahrestagung ab, der u. a. auch Bezirkshauptmann Dr. Vidic, Vizebürgermeister Cviki sowie die Vertreter der Antituberkulosenliga in Ptujaska gora Dr. Peče und Korošec sowie der Liga in Vurberg Lehrer Mursič beiwohnten. Nach den Berichten des Schriftführers und Kassiers gab Primarius Dr. Okolo-Kulak einen erschöpfenden Bericht über die Tätigkeit des Ambulatoriums, dessen Leiter er auch ist. Seit 1935 bis heute wurden 2047 Personen untersucht. Röntgenuntersuchungen gab es in diesen Jahren 1531, Blutuntersuchungen 1768, Tuberkulinproben 947 und 974 Sputumuntersuchungen. Die Liga in deren Bereich der ganze Bezirk Ptuj fällt, zählt gegenwärtig bedauerlicherweise nur 127 ordentliche und 81 unterstützende Mitglieder. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuß mit Dr. Bela Stuhec

Ueber zehntausend
Ärztliche
Gutachten
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutmarme und Rekonvaleszenten
Vorzüglicher Geschmack!

Serravallo CHINA-WEIN mit EISEN

Zu haben in allen Apotheken zum Preise von Literflasche Din 77,—, Halbliterflasche Din 46,—, Vierteliterflasche Din 32,—.
Reg. S. broj 3290 od 24. II. 1933

an der Spitze in seiner Funktion bestätigt. Neugewählt wurden in den Ausschuß Bezirkshauptmann Dr. Vidic, Schulverwalter Musek und der Arzt Dr. Vladimir Breznik.

p. Im Stadttheater fand vorige Woche die Reprise der »Tenne« statt, die abermals einen vollen Erfolg erzielte. Als nächste Novität bereitet das Theater Dr. Snuderl »Ganereien« vor, die bei der Erstaufführung in Maribor das allgemeine Interesse auf sich lenkten.

p. Hühnerdiebstähle und kein Ende. In letzter Zeit treibt in der nächsten Umgebung der Stadt ein Hühnermarder sein Unwesen. So kamen dieser Tage allein am Stadtberg 30 Hühner abhanden. Die Gendarmerie hat zwei jüngere Burschen unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen.

p. Im Stadtkino gelangt am Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um 20 Uhr, der Schaulfilm »Unsere Landsleute« zur Vorführung. Außerdem ein inländischer Kulturfilm und die neueste Paramount-Wochenschau.

* Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgeübeln, besonders gegen Verdauungsstörungen, ist das natürlich »Franz-Josef«-Bitterwasser ein altes probiertes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkranke, die das Franz-Josef-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Kočevje

k. Todesfälle. In Stara cerkev (Mitterdorf) verschied im Alter von 73 Jahren der dortige Besitzer und Steinmetz Andreas Plesche. — Im besten Mannesalter von 49 Jahren starb in Mahovnik (Mooswald) der Gastwirt Karl Köstner. — In Koprivnik (Nesselthal) ist der Fleischhauermeister, Gastwirt und Besitzer Hans Wuchse nach langem, schweren Leiden im Alter von 71 Jahren gestorben.

k. Promotionen. An der Universität in Leipzig wurde Erich Röthel zum Doktor der politischen Wissenschaften, an der Grazer Universität Helmuth Bast zum Doktor der Rechte und an der Wiener Universität Ernst Kresse zum Doktor der Medizin promoviert. Alle drei Doktoren stammen aus Kočevje bzw. aus der Umgebung.

k. Trauungen. In Hrib (Büchel) wurde der Besitzersohn Johann Mille aus Svelt potok (Lichtenbach) mit der Sattlermeisterstochter Fr. Margarete Stalzer aus Hrib getraut. In Koprivnik (Nesselthal) schlossen Ernst Stönlitsch und die Besitzerin Angela Kraker den Bund fürs Leben.

k. Der Sportverein »Rapid« in Kočevje hält im Vereinszimmer des »Gottscheer Gesangsvereines« am 26. d. um 20 Uhr seine Jahreshauptversammlung ab, zu der alle Freunde und Mitglieder herzlich geladen sind.

k. Die Feuerwehr in Kočevje hielt unlängst ihre Jahreshauptversammlung ab, in der ausführliche Berichte vorgelegt wurden. Der Verein feiert heuer seinen 60jährigen Bestand. Der Rettungswagen wurde im Vorjahr in 34 Fällen in Anspruch genommen. Das Interesse der Bevölkerung für unsere Feuerwehr läßt viel zu wünschen übrig. Dem Obmann und Kommandanten Gustav Verderber wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Feuerwehr ein Ehrendiplom überreicht.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah! Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah.

Sport

Abfahrt und Slalom auf der Bezen

Die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines in Mežica bringt Samstag und Sonntag (den 19. und 20. März) die traditionellen Petzen-Pokal-Skirennen zur Durchführung. Ausgeschrieben sind Abfahrt und Slalom, die auf den bekannten Steilhängen der Petzen zum Austrag kommen werden. Die Abfahrtsstrecke, die eine Länge von 2 Kilometer bei einem Höhenunterschied von 450 Meter aufweist, führt von der »Kordeževa glava«, der höchsten Erhebung der Petzen, bis hinab zum Sattel oberhalb der »Uletova koča«. Die Slalomstrecke wird am letzten Steilhang ober dem Ziel des Abfahrtslaufes ausgesteckt werden und alle technischen Feinheiten des internationalen Torlaufes aufweisen. Der Start des Abfahrtslaufes erfolgt am Samstag um 16 Uhr, während der Beginn des Slalomlaufes für Sonntag 10 Uhr vormittags angesetzt ist. Startberechtigt sind nur verifizierte Läufer. Gelaufen und gewertet wird nach den Rennstatuten des Jugoslawischen Wintersportverbandes. Anmeldungen werden Samstag, den 19. d. bis 12 Uhr mittags in der »Uletova koča« entgegengenommen. Dem Kombinationssieger wird der schöne Petzen - Wanderpokal zugesprochen, während für den zweit und drittplatzierten Läufer praktische Preise vorgesehen sind. Die Verkündung der Resultate sowie die Preisverteilung findet Sonntag, den 20. d. um 16 Uhr im Gasthof Stopar in Mežica statt. Rennläufer genießen eine 25% Ermäßigung bei der Nächtigung in der »Uletova koča«. Die Schneesverhältnisse sind die denkbar günstigsten, sodaß sich niemand einen Petzen-Besuch auf Skiern entgehen lassen sollte.

: Zwei Niederlagen mußten am vorigen Sonntag unsere Fußballer einstecken. »Rapid« wurde von Dobovec 3:0 besiegt, während »Mavija« in Muršlja Sobota gegen »Mura« mit 3:2 das Nachsehen hatte.

: In Borazdin wurde am vorigen Sonntag der SK Celje vom dortigen BSK mit 4:0 (2:0) geschlagen.

: Die Groß-Country-Motorsport des Savonians gewann Klaf (SKSA), der die 3000 Meter lange Strecke in 11.02 Minuten bewältigte. Der Lauf fand am Sonntag in Borazdin statt.

: Die Schweizer Skirennfahrer gewann Helmut Lantchner, der auch im Slalom vor Würdige und Stauri siegreich blieb.

: Der Leichtathletik-Universitätskampf Oxford-Cambridge. Der Leichtathletik-Verein städtischer zwischen Oxford und Cambridge endete mit einem Siege Oxfords mit 60:57 Punkten.

: Leo Goppel fährt 120 Stundenkilometer. Der Weltrekordhalter im Kilometer-Lauf, Leo Goppel, unternahm den Versuch, den bestehenden Rekord auf der Abfahrtsstrecke Matton-Berul in gerader Linie zu brechen. Zum Versuch hatte er sich einen neuartigen Rückenanzug in Form von zwei Flügeln geschaffen, der ihm die Bewältigung der Strecke in 1,14 Sekunden ermöglichte, was eine ganz ausgezeichnete Leistung darstellt. In verschiedenen Punkten der Abfahrt erreichte der Abfahrtsmeister eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer. Sein Rekord steht allerdings auf 136,6 Stundenkilometer.

: Winterolympiade in Japan. Der ständige Ausschuß des Olympischen Organisationskomitees hat einstimmig den Vorschlag des Japanischen Eiskreislages angenommen, nach welchem sämtliche Eiskreislage der Winterolympiade in Sapporo auf der Insel Hokkaido veranstaltet werden. An den Welt-

bewerben werden ungefähr 10 Nationen teil nehmen, jedoch mit der Bedingung, daß die Meinungsverschiedenheit, die zurzeit zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Internationalen Eiskreislage herrscht, beigelegt wird. Der erwähnte Beschluß wird dem Olympischen Organisationskomitee zur Genehmigung vorgelegt werden.

: Im Riviera-Tennisturnier wurden am Samstag im Harteneis die Spiele der Vorqualifikation durchgeführt. Schroeder (Schweden) schlug Banarowska (Österreich) 3:0, 7:5, 6:1. Taroni (Italien) schlug Pachowshy (Tschechoslowakei) 6:0, 6:1.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Zagreb, 14. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 460—465, 4% Agrar 60.50—61.50, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluk 90.50—92, 6% dalmatinische Agrar 89—91, Investitionsanleihe 98—0, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Hypothekbankanleihe 99—101, 7% Blair 89.50—92, 8% Blair 95—97; Agrarbank 225—0.

Ljubljana, 14. d. Devisen. Berlin 1736.03—1749.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.55—217.61, Newyork 4293.50—4329.82, Paris 137.52—138.85, Triest 226.19—229.28; österr. Schilling (Privatclearing) 8.10, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.35.

Kochrezepte

h. Kabinettcreme. 1 1/2 Dekagramm Gelatine werden für eine halbe Stunde in kaltes Wasser gelegt, zur Seite gestellt, 8 Stück Biskotten in Scheiben geschnitten, mit 3 Eßlöffel Rum oder Maraschino bespritzt. 5 Dekagramm geschälte Mandeln, ebenso 5 Dekagramm Zitronat, 7 Dekagramm verschiedenfarbige, kandierte Früchte werden feinnudelig, falls vorhanden, 2 eingelegte schwarze Nüsse kleinstwürfelig geschnitten. 5 Dotter werden mit drei Achtel Liter Milch am Herd, ohne kochen zu lassen, dicklich gesprudelt. Die Gelatine wird ausgepreßt, in 3 Eßlöffel heißem Wasser gelöst, durchgeseiht, zu der Creme gerührt, in die man erst 17 Dekagramm Staubzucker, 3 bis 4 Eßlöffel Rum oder Likör, dann die Biskotten und Früchte einmengt. Sobald das Ganze etwas überkühlt ist, gibt man drei Achtel Liter zu festem Schaum geschlagenes Schlagobers darunter und füllt die Fruchtcreme in eine feste, runde Glasschüssel, streut darüber 2 Dekagramm geschälte, fein geschnittene, auf einem Backblech im Rohr hellgelb überbrüstete, ausgekühlte Mandeln und besteckt die Creme noch mit gevierteilten, kandierten roten oder grünen Kirschen.

h. Ueberbackenes Elerragout. Von je 4 Dekagramm Butter und Mehl wird eine helle Einmach bereitet, mit 1/2 Liter Milch aufgegossen, zu dünner Soße verkocht, etwas gepfeffert, gesalzen, mit 1 Eßlöffel gehackter grüner Petersilie, 8 Dekagramm fein geschnittenem Schinken und sechs hartgekochten, in Würfel geschnittenen Eiern vermenget. Die Masse wird in zwei, mit Butter ausgestrichene Eierspeispannen gegeben, mit Reibkäse bestreut und zirka zwölf Minuten im heißen Rohr überbacken.

P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«, Achtung!

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Hinkunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Din in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER »MARBORER ZEITUNG«.

Die Schatzkammer des Eheglücks

Englische Doktorin gibt den Ehefrauen Verhaltensmaßregeln

Auf einer überfüllten öffentlichen Versammlung sprach der Codirektor Frau Dr. Ethel Duker vom Londoner Institut für Kinderpsychologie aus eigenen Erfahrungen über das Thema »Die erfolgreiche Ehefrau«. Hier ein Auszug aus dem Vortrag über die Intimitäten der Ehe.

Was darf die Ehefrau tun, was darf sie nicht tun und was gehört unbedingt dazu, um glücklich in der Ehe zu werden, diese Fragen stellte vor einem gespannten Auditorium aus Männern und Frauen Frau D. Duker an die Spitze ihres Vortrages. Die Zuhörer, die einen großen Londoner Versammlungssaal bis in die letzten Winkel füllten, hatten sich vorher vergewissert, ob die Vortragende nicht von grünem Tisch aus plauderte und Verhaltensmaßregeln gab. Sie wußten sämtlich über Frau Dr. Duker Familienleben Bescheid und erzählten sich, daß sie seit 1915 mit einem bakteriologischen Sachverständigen eines Londoner Instituts verheiratet ist und einen Sohn hat. Und so notierten sie eifrig die 12 Verbote der Rednerin in die sorgfältig mitgebrachten Hefte.

Die Frau, die eine glückliche Ehe wünscht, so begannen die 12 Verbote, darf nicht: den Mann unter den Pantoffeln zwingen, sie darf ihn nicht in Gegen-

wart anderer kritisieren, sie darf nicht versuchen, ihn umzuändern. Sie darf sich niemals weigern, seine Freunde auch ihre Freunde zu nennen und sie darf sich niemals mehr dünken als er. Sie muß sich hüten aus ihm einen zusätzlichen Diensboten oder einen Spielball ihrer Wünsche zu machen. Sie muß niemals über Hausbackenheit des Gemahls schimpfen, wenn sie in der Zeit, als er hart arbeitete, genügend Zeit besaß, sich geistig und gesellschaftlich zu betätigen. Nie soll sie versuchen, die Schwiegermutter oder andere Verwandte des Mannes in den Hintergrund zu drücken. Sie darf keine Schulden machen, sich nicht weigern, Kinder zu bekommen, wenn für die Weigerung kein medizinischer Grund vorhanden ist und vor allem darf sie niemals den Versuch machen, durch weibliche List und gespielte Nervosität ihn zu unterwerfen.

Es ist besser, überhaupt nicht zu heiraten, als sich vor der Vermählung die Frage vorzulegen: Was kann ich durch eine Heirat für mich ausschlagen? Sehr vorteilhaft erweist es sich, wenn vor der Hochzeit über Geldangelegenheiten ein stillschweigendes Abkommen getroffen wird. Jede Frau sollte die Erlaubnis bekommen, einen bestimmten Be-

trag monatlich nach ihren eigenen Wünschen auszugeben. Andere wichtige Eigenschaften, die eine Frau unbedingt in die Ehe mitbringen muß, sind ein gesunder Menschenverstand, Sinn für Maß u. Sinn für Humor. Ohne diese drei Eigenschaften gerät sie leicht in Versuchung, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen. Uneigennützigkeit, Takt, Anpassungsfähigkeit, absolute Treue und Offenheit gegenüber dem Mann spielen gleichfalls eine wichtige Rolle.

»Ich befürworte frühe Eheschließungen«, so schloß Frau Dr. Duker ihre Ansprache. »Eine erfolgreiche Ehefrau muß außerdem auch eine Portion Mut mitbringen, besonders in den ersten Tagen der Ehe. Junge Mädchen brauchen dazu nicht nur Schulung für den Haushalt, sondern auch Belehrungen in anderen Fragen. Es ist falsch, wenn Mütter früher ihren Töchtern nichts darüber sagen, selbst wenn sie selber viele Kinder haben. Im übrigen soll jeder Mann nur aus Liebe heiraten. Eines aber fehlt der erfolgreichen Ehefrau am allermeisten, u. gerade das braucht sie besonders: die Fähigkeit, verzeihen zu können. Ich habe gefunden, daß in den meisten Ehen die Männer weit eher bereit sind zu sagen »Ich verzeihe Dir« als die Frauen.«

War der Neandertaler ein „Gemütsathlet“?

EIN NEUES EISZEITMUSEUM IN DÜSSELDORF. — NEBENFORMEN DER VORMENSCHHEIT. — SELBST VIRCHOW IRRT SICH. — DAS VERKANNTESCHADELDACH.

Dieser Tage wurde das neue Neandertal-Museum bei Düsseldorf seiner Bestimmung übergeben. Es ist mit einem eiszeitlichen Wildgehege verbunden, in dem Bisons, Elche, Wisente und Wildpferde zu sehen sind.

Im Jahre 1856 entdeckte man in einem zwischen Düsseldorf und Elberfeld gelegenen Tal eine halbzerstörte Kalksteingrotte, in der das Schädeldach sowie einige Röhrenknochen und Skelettbruchstücke eines Menschen aus der Altsteinzeit freigelegt wurden. — Der kostbare Fund, der zunächst in das Provinzialmuseum in Bonn geschafft wurde, revolutionierte das gesamte naturwissenschaftliche Weltbild. Man wußte nun, daß die Menschheitsgeschichte viel weiter als 5—6000 Jahre zurückreicht und begann, immer weiter in ihre Tiefen vorzustoßen. Der Neandertaler, nach dem die ganze damalige Eiszeittrasse benannt wurde, hat ganz bestimmte körperliche Kennzeichen. Ziemlich auffallend ist der massive Knochenbau mit gewissen Biegungen des Oberschenkels und anderer Knochen. Am bezeichnendsten aber ist die Form des Schädels mit den stark vorspringenden Augenbrauenbögen, die dem Neandertaler zu Lebzeiten ein etwas tierisches Aussehen verliehen haben müssen. Auch das fehlende Kinn, die niedrige Stirn und die sehr flache Schädelkappe sind nicht zu verkennen. Einige Gelehrte, darunter auch Virchow, hielten die merkwürdige Stirnbildung für eine krankhafte Erscheinung, bis durch spätere geologische Funde der Nachweis erbracht wurde, daß es sich bei dem Neandertaler nicht etwa um die entartete Schädelform eines gichtkranken Idioten, sondern einen ganz normalen Kopf handelte.

Er konnte sich nicht verstellen!

Der Neandertaler hatte nur einen Gehirnhalt von 1600 Kubikzentimetern, was selbst für damalige Verhältnisse nicht gerade viel war. Von ziemlich kleiner Statur — er erreichte kaum mehr als 1,60 Meter, — besaß der Urmensch ferner eine breite, große Nase mit hohem Rücken, einen kleinen Fuß, der nur geringfügige Abweichungen vom heutigen Menschenfuß zeigte, sowie sehr bewegliche und ziemlich kurze Arme mit kleinen Händen. Charakteristisch sind die kräftigen Ansatzflächen der mittleren Nackenmuskulatur. Bei den vorderen Hals-

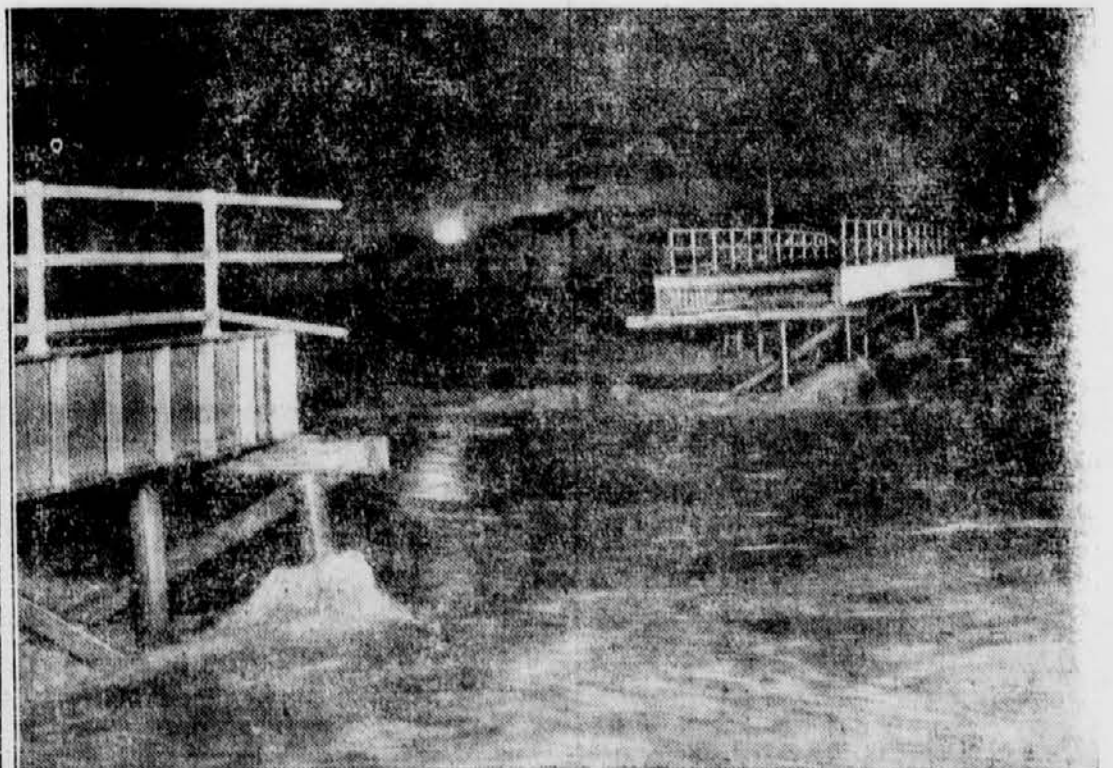
muskeln und der mimischen Gesichtsmuskulatur hingegen sind diese verhältnismäßig schwach entwickelt, was auf eine geringe Ausdrucksfähigkeit schließen läßt. Lachen und Weinen waren also dem Neandertaler wohl fremd, auch konnte er sich schwerlich verstellen. Heute würde man sagen, er war ein »Gemütsathlet«, der sich durch nichts rühren ließ und Essen, Schlafen und Jagen als einzigen Lebensinhalt kannte. Nach den bisherigen Forschungsergebnissen ist der Neandertaler übrigens kein unmittelbarer Vorfahre des heutigen Menschen, sondern nur eine Nebenform der Vormenschheit, da seine körperlichen Eigenschaften in ihrer Differenzierung vielfach über den Gegenwartsmenschen hinausgehen, umgekehrt aber auch zahlreiche Merkmale an ihm »affisch« sind. An vielen anderen Orten in der Welt wurden im Laufe der letzten achtzig Jahre weitere Ueberreste des Neandertalers entdeckt. So wurden u. a. aufschlußreiche Knochenfunde zu Spy in Belgien, Krapina in Kroatien, Le Moustier, La Chapelle und Saints-La-Feras-

sie in der französischen Dordogne, La Quina im Departement Charente, Galläe, Gibraltar, Ehringsdorf bei Weimar und Brokenhill in Rhodesien gemacht.

Das älteste Ehepaar der Welt.

Der Neandertaler ist jedoch nicht etwa der älteste Mensch, von dem Schädel- und Skeletteile erhalten geblieben sind. Wohl am berühmtesten unter den Funden dieser Art ist der »homo pekinensis«, der vor 350 bis 500.000 Jahren den Tod gefunden haben dürfte. Ihm an vorgeschichtlicher Bedeutung nahezu ebenbürtig sind der Knochenrest von Oldoway in Ostafrika und der Schädel von Jara, den der belgische Forscher Du bois im Ufersand eines Flusses entdeckte. Heftig umstritten ist noch die Echtheit des »Morgenröte-Menschen« von Pildow in Südeuropa, der den Gelehrten noch viel Kopfzerbrechen verursachen dürfte. Immerhin auf ein Alter von 300.000 Jahren kann der in Mauer bei Heidelberg ausgegrabene menschliche Unterkiefer zurückblicken. Lange Zeit war der »homo pekinensis« an Alter nicht zu schlagen, bis es vor zwei Jahren der Nationalen Geologischen Gesellschaft in Peking gelang, die Skelette eines Menschenpaares auszugraben, dessen Alter auf nicht weniger als eine Million Jahre geschätzt wird. Leider ist der Fundort im Laufe der jetzigen chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen verwüstet worden, weshalb weitere

Die ersten Bilder von den Riesenüberschwemmungen in der Filmstadt Hollywood



Von den gewaltigen Überschwemmungen an der kalifornischen Küste, unter denen besonders auch die Filmstadt Hollywood schwer zu leiden hatte, sind nun die ersten Bilder eingetroffen. Links sieht man den Filmschauspieler Bob Burns, der, im Wasser stehend, verzweifelt die Schäden seiner Wohnung betrachtet. — Rechts: eine Fußgängerbrücke bei Long Beach, die völlig zerstört wurde. (Associated-Preß-M.)

Wenn
Ihr Haar
ausfällt
hilft
Silvikrin

die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beugt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch



Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Din 27.—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

Y-404-H

Nachforschungen augenblicklich unmöglich sind. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß später noch weitere derartige uralte Menschenüberreste ausgegraben werden können, gegen die der Neandertaler beinahe ein moderner Zeitgenosse mit Radio, Telephon und Führerschein ist.

Wieder Segelbootsfahrt über den Atlantik.

Ein junger amerikanischer Farmersohn aus Florida, der sieben Jahre auf der Handelsmarine Dienst getan hat, plant eine nicht ganz ungefährliche Seereise. Er will mit einem kleinen zweimastigen Segelboot den Atlantik durchqueren und die Strecke zwischen Florida und Genua in 120 Tagen zurücklegen. Außer den notwendigen Lebensmitteln wird er einen Radioempfänger mitnehmen, um die

